

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Deutschland

ANTHOLOGIE

- 19-1 *Polnische Spuren in Deutschland* : ein Lesebuchlexikon / Dieter Bingen ... (Hrsg.). - Bonn : Bundeszentrale für Politische Bildung, 2018. - 447 S. : Ill. ; 27 cm. - (Zeitbilder). - ISBN 978-3-8389-7171-1 : EUR 7.00
[#6100]**

Ungewöhnlich klingt bereits die Bezeichnung *Lesebuchlexikon* im Untertitel der von der Bundeszentrale für Politische Bildung und vom deutschen Polen-Institut in Darmstadt herausgegebenen Dokumentation ***Polnische Spuren in Deutschland***, und der Leser ist dann in der Tat erstaunt, was hier alles zusammengetragen wurde.¹ Bekanntes, Überraschendes und Skurriles. Es ist natürlich kein Geheimnis, daß unsere unmittelbaren Nachbarn im Osten, die Polen, in Deutschland tiefe Spuren als Freiheitskämpfer, Fußballer, Saisonarbeiter, Putzfrauen, Handwerker oder als Händler auf den Polenmärkten und auch als Autodiebe hinterlassen haben. Nicht immer geschmackvoll waren ferner die Polenwitze, über die die Polen – sonst durchaus selbstironisch – nicht immer lachen konnten. Diese fehlen dennoch ebenso wenig unter den rund 250 Stichwörtern wie der Hinweis auf die polnische Schauspielerin Anna Nowak alias Urszula Winicki im Dauerbrenner ***Lindenstraße***, in der überaus beliebten und erfolgreichen ARD-Vorabendserie. Wenn ihr Name richtig ausgesprochen wurde, hat sie das wohl auch z.T. dem Literaturpapst des Feuilletons in der ***FAZ*** und Initiators des ***Literarischen Quartetts*** im Fernsehen, dem deutsch-polnischen Juden Marcel Reich-Ranicki, zu verdanken. Diese Sendung hat ihn endgültig zu einer Institution des deutschen literarischen Kosmos werden lassen und ihn allgemein bekannt gemacht. Immer bestand er darauf, dass das *ck* in zweiten Namensteil korrekt als *-tzki-* und nicht einfach als *k* ausgesprochen wurde. Der älteren Generation sind fraglos noch die beiden polnischen Gesangstars der UFA, Jan Kiepura und Pola Negri (Barbara Apolonia Chałupiec), bekannt. Sie haben übrigens mit dem Weltklasse-Tenor Piotr Beczala, der in dem Lexikon noch nicht aufgeführt wird, aber heute oft auf deutschen Bühnen gastiert, einen würdigen Nachfolger bekommen. Nicht weniger

¹ Inhaltsverzeichnis:

http://bvbr.bib-bvb.de:8991/exlibris/aleph/a22_1/apache_media/F5YBI2CRA425DEL67Y912LI1GDQ2S2.pdf

überzeugend als Kiepura singt auch er den berühmten Gassenhauer *Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n*. Wer kennt außerdem nicht die Operette **Der Bettelstudent**, die in Krakau während der sächsischen Zeit spielt und vorübergehend wie auch die Operette **Polenblut** sogar von den Nazis gesponsert wurde. Nun, die dort besungenen polnischen Frauen sind seit langem ein Exportschlager, wenn man z.B. an die Landshuter Hochzeit von 1475 denkt. Dieser Event machte einen solchen Eindruck, daß man ihn alle vier Jahre nachfeiert. Nun, die Zahl der binationalen Ehen hat seitdem erheblich zugenommen, wobei die Polinnen als Partnerinnen deutscher Männer den deutschen Frauen als Partnerinnen polnischer Männer den Rang abgelaufen haben. Aber immerhin hat schon der erste polnische Herrscher Mieszko die Tochter eines deutschen Markgrafen geheiratet, und auch die bekannte deutsche Filmschauspielerin Sonja Ziemann war mit dem nicht weniger bekannten polnischen Schriftsteller Marek Hlasko verheiratet. Wenn es um Kunst und Musik geht dürfen natürlich nicht der polnische Jazz oder Film vergessen werden, die ihre Spuren bei uns hinterlassen haben.

Gut bestückt ist auch die Abteilung *Verschiedenes*. Sie reicht vom *Club der polnischen Versager* in Berlin, den meist in Polen produzierten Möbel bei Ikea, über den polnischen Fiat „Maluch“ [der Winzling] mit geradezu unbegrenzter Ladekapazität bis zum bekannten Pornostar Teresa Orłowski (an sich Orłowska).

Liebe geht bekanntlich durch den Magen, und da hat Polen einiges zu bieten: Unsere Weihnachtsgänse oder die Krakauer und andere Wurstwaren, welche bei uns nach dem Krieg die vertriebenen schlesischen Fleischer populär gemacht haben.

Die Liste der irgendwie mit Deutschland verbundenen Namen ist lang: Wladyslaw Bartoszewski, Artur Brauner, Aleksander Brückner, und viele mehr, bis Andrzej Wajda oder Krzysztof Zanussi. Bei manchen Namen gerät man freilich ins Stocken. Wozu soll man Karl Dedecius, Günter Grass, Janosch u.a. zählen? Auf jeden Fall hatten die eine „hybride“ oder „Mehrfachidentität“, wie man heute sagt. Überrascht war man, als vor kurzem herauskam, daß unsere Kanzlerin Angela Merkel einen polnischen Großvater hatte. Vielleicht stimmt das Kaczyński und seine Horrortruppe den Deutschen gegenüber, ihrem Lieblingsgegner, etwas gnädiger. Auch unser (?) Tennistar Angelique Kerber hat polnische Eltern.

Trotz dieser engen, hoffnungsvoll stimmenden Beispiele werden die dunklen Seiten keineswegs ausgespart. Das Verhältnis in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten, d.h. seit den Teilungen Polens war nicht immer idyllisch. Schon in preußischer Zeit gab es erhebliche Spannungen, und Bismarck ist noch heute für viele Polen ein Kinderschreck. Schließlich wurde das deutsch-polnische Verhältnis während der Naziherrschaft, für die Auschwitz als Symbol steht, fast irreparabel beschädigt. Hoffnung bietet indessen die europäische Perspektive, die von der jungen Generation in beiden Ländern angenommen wird und zur Überwindung der Gräben beitragen kann, wie übrigens auch dieses Buch mit seinen kurzen, locker und oft humorvoll geschriebenen, manchmal überraschenden und immer informativen Beiträgen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9474>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9474>